

Ewald Palmetshofer

sauschnaidn

Grazer Fassung

Ein Projekt von EWALD PALMETSHOFER und DIETER BOYER

F 1671

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen:

Hansi

(die älteste der drei Frauen, gut 50)

Rosi

(jünger als Hansi, knapp 40)

Sie

(Frau unbestimmten Alters)

Der Text dieser Fassung wurde für die Uraufführung als Autoren-Regie-Team, basierend auf einer früheren Version, konzipiert und entwickelt.

1. SZENE:

Später Abend. Ein Schlafzimmer. In einem Bett zwei Frauen, eine Puppe. Hansi, die ältere der beiden, bürstet Rosi das Haar.

HANSI: Wia ma so schene Hoa haum kau.
 So schene Hoa.
 Schau wia schen die foin.
 Und wia's glänzn tuan.
 So schene Hoa haum.

ROSI: Muatta, mäch ma's zaum.

HANSI: Glei.
 A bissal nu.

ROSI: Tua weida. Mäch ma's zaum.
 Mei Kopfhaut. Die brennt schau.
 Vom vün Biaschtn.
 Mäch ma's zaum.
 Tua weida.
 An Zopf.

HANSI: Woat. A bissal nu.
 Waunn i di so gern frisiern tua.
 So gern.
 So schene Hoa.
 Wia's sowås gibt.

ROSI: Gib her jetzt die Biaschtn.
 Mäch ma an Zopf.

- HANSI: Lås mi nu.
A jede Strähne 30 moi.
So g'hert des.
A jede Strähne 30 moi.
- ROSI: Muatta. Då kriag i Kopfweh.
Des reißt.
Tua weida.
- HANSI: Geh, wås reißt denn då? Ha?
Schau wia schen die foin.
So.
Und jetzt måch ma an Dutt.
Z'erst an Zopf. Und daunn an Dutt.
Finger weg!
So.
[Sie flechtet ihr einen Zopf.]
Heut a moi då hintn.
- ROSI: Jetzt geht beud die Stoaglaubarei wieda au.
So a Dreckårbeit.
Wia i des håss.
[Hansi steckt Rosi den Zopf zu einem Dutt hoch.]
Au! Muatta!
Pass auf a weng!
Des sticht.
- HANSI: Jetzt tua die Finga weg.
Des g'hert so fest.
Sunst heut's jå net.
Heut her.
Jetzt sei net a so wehleidig.
Schönheit muss leiden.

Und waunn ma so schene Hoa hât.
Finga weg!
So. Jetzt då nu a Nådl. Und då nu ane.

ROSI: Au!

HANSI: Jetzt!
Wås hätt' ma denn då friaha tau?
Då haumma uns die Hoanådl'n selba aus an Dråht g' mäch't.
Woaßt wia g'spitzad die woan.
Des woa a Quåi.
So. Drah di um.
Schen.

ROSI: So. Jetzt hau i Kopfweh.

HANSI: Steh auf.
Drah di.
Des is mei Dirndl.
[Hansi betrachtet Rosi zufrieden, schlägt die Bettdecke weg, legt sich ins Bett, rückt auf die von Rosi abgewendete Seite. Sie deckt sich zu, lässt eine Hälfte der Decke aufgeschlagen, schaut Rosi an. Rosi betastet prüfend ihren Dutt.]

ROSI: Muatta, wia spåt is' denn?

HANSI: Öfi fâst.

ROSI: Maria!
Muatta, i muaß.
Maria, i muaß in d' Kuchl.
Öfi.
I muaß kocha.

2. SZENE:

Rosi sitzt am Küchentisch. Ihr Dutt hat sich fast aufgelöst. Am Tisch eine geöffnete Schnapsflasche. Sie trinkt. Hansi auf. Mitternacht.

HANSI: Tua net tringa.
Rosi.
Net.

ROSI: I tring net, Muatta. I sauf.
Saufn tua i. Wia a Loch sauf i.

HANSI: Åba geh.
[Sie will nach der Schnapsflasche greifen.]

ROSI: Lås mi!
Waunn i wü, dann wü i.
Wüst a Schnitzl, Muatta?
Ob'st a Schnitzl wüst?

HANSI: Gemma schlåfn.
Rosi.
Kumm.
Geh weida.

ROSI: Muatta, I.
I wü. I.

HANSI: Kumm!
Deafst di eh zu mia legn.

ROSI: 'S Essn is schau keut.

Keut is!

I hätt die Schnitzln net schau ins Fett tuan soin!

Ålles is schau keut!

HANSI: Mia is keut. I muaß ins Bett.

Rosi! Kumm!

Der kummt nimma!

ROSI: I.

HANSI: Rosi, der kummt nimma!

Her jetzt auf!

Der kummt já nimma!

ROSI: Åba i muaß já.

Waunn er doch nu.

HANSI: Rosi! Dirndl.

ROSI: Muatta, i.

HANSI: Woäßt, mei Dirndl.

Wannst du nur mei Tochta wast.

Daunn.

I hätt's net so weit kumma låssn.

Woäßt, i woit oiwei.

A Prinzessin hätt i g'måcht aus ihr.

Und aus dir mocht mei Bua a Hua.

ROSI: Maunchmoi.

Maunchmoi, då wird's ma gaunz hoäß.

Da krieg i soiche Zuastånd.

Da kinnt i eam.

I kinnt eam.

Die Sau die.
Åba er is dei Bua, Muatta.
Da wird's ma gaunz keut.
Dann wü i nur zu dir ins Bett.

Er is ja dei Bua!

HANSI: A Sau is a. Wia sei Våta!
Wia i a Dirndl woa. A klanes.
A Dirndl, koa Prinzessin.
Beim Vater und da Mutter.
Da woa die Wirtschaft. Die große.
Die Kia und die Hendln.
Und die Säu.
Rosi, woåßt wås i då so gern tau håb?
I woa ka Prinzessin.
Då haums die Saubärn g'schnittn.
Die ganz kloan.
Z'erst haums eana an Steaz g'mocht – mit ordentlich an Schnaps drinn.
Und die kloan Fackal haum g'fressen, bis dass umgflogen san.
Und dann haums es g'schnittn.
Woåßt Rosi.
Die Eier. G'schnittn.
Dass koane Saubärn werdn.
Und i.
I bin då g'staunden.
Mit dem Messer.

ROSI: Muatta, her auf!
Gemma schlofn!
I leg mi zu dir.
Muatta, gemma.
Kimm!

HANSI: Rosi, gnuag is!
Lang schau.
I hob's ganz übasehn.
Aus mein kloan Fackerl is a Saubär woan.
A bärada Saubär.
Wia sei Våta.
Wia der.

Rosi.
I kaunn nix dafür.
Übersehn hob i's.
Rosi, i.
Wia sei Våta.
G'schnittn g'hört a!

ROSI: Her auf!
Muatta!
I bitt di!

HANSI: Woäßt wia brav der daunn wurd?!
Dann war a Ruah mit seiner Huararei!
Mit seine Schläg!
Mit die Schläg!

ROSI: Her auf!

HANSI: Mit seiner Pläararei!

ROSI: Bist narrisch!

HANSI: I schau nimma zua!
Rosi!
I hüf da.
I kenn mi aus mit die Säu!

ROSI: Muatta, er is dei Bua.
Vasündigen tatst di. Gegen dei eigen Fleisch und.
Muatta, woabst du, wås du sågst?
Des is.
Maria und Josef.
Des is.

HANSI: I hob mi schau vasündigt.
An eam. Weil i's übersehn hob.
An dir.

ROSI: Muatta, du kannst ja nix.

HANSI: An mir.
13 Jåhr laung.
Wia sei Våta is a.
13 Jåhr laung. Wia a Viech.
Und jetzt is' g'nuag!
Des is ka Sünd.
Erlösen miaß ma uns.
Rosi.
Gegenseitig.
Glei morgen.
I kenn mi aus mit die.

ROSI: *[Sie bricht aus.]*

HANSI: Geh her. Rosi.
Du bist mei Prinzessin.

ROSI: Glei morgen.
I hüf da.

HANSI: Mei Prinzessin.
Schen bist.
I woa a amoi.

ROSI: Gemma schlâfn.
Der kimmt nimma.
I leg mi zu dir.

HANSI: Na, heit net.
Net heit.
I muaß.
Na, net heit.

ROSI: Muatta, er kummt!
Geh!
Leg di nieda!
Er kummt!

3. SZENE:

SIE: und läuft die Mutter, Schwiegermutter-Mutter, schnell davon und wieder unter ihre Decke schlüpft sie, ist die Wärmeflasche bisschen abgekühlt, das merkt sie gleich, der rote Gummi bisschen kalt, das Wasser drinnen, das ihr an den Schenkel klatscht, das Wasser drinn' im Gummi, roter Gummi, Decke bis zur Nase hochgezogen, dann vielleicht ein Stoßgebet zum Himmel hoch, und ganz bestimmt sogar ein Stoßgebet zum Himmel hoch, von dem nichts kommt, nichts kommen wird, wie sie ja weiß, das weiß sie lang schon, immer schon gewusst, vom Himmel, nein, dass da kein Stoßgebet und oben jemand so wie sie im Bett, nicht wachgestoßen von dem Stoßgebet gebetsweis' wachgestoßen, oben, nein, nicht Augen auf, die Decke weggeschlagen, Beine raus, am Bettrand sitzt, käm sicher eine Wärmeflasche oben, käm zum Vorschein, würd' da oben wer die Decke weg und wachgestoßen, käm da eine Wärmeflasche, ganz bestimmt

und sieht sich selber oben in dem Bett, wie da die Decke weggeschlagen, liegt sie oben in dem Bett, in ihrem Maul der Korken fest verschraubt, so richtig fest ins Maul hinein, mit brühend heißem Weiß-man-nicht-mit-was im Inner'n ausgegossen, Körper rot, aus Gummi, sie, und dampft und wärmt das Bett von dem da oben, hat's schön warm, da nützt kein Stoßgebet, das weiß sie längst, da ist das Stoßen lang schon was, das sie nur selber braucht, damit man sich nicht einen Vorwurf macht man hätt' es nicht versucht bevor man selber, hat man immer, trotzdem die Versicherung, Gewohnheit könnt man's nennen, kurzes Warten, ob was kommt, kommt nichts, das weiß man schon, na dann halt nicht, dann mach ich's selber, war schon immer so und hat man nie geglaubt, dass diese fette faule Sau da oben ihren Arsch, das hat man nie, nicht sie, nicht sie und ich schon gar nicht,

drüben wird ein bisschen Fleisch schnell wieder warm gemacht und säuft sich Fett in die Panier, das wird ihn freu'n, denkt sie, das weiß ein Mutterherz, was ihrem Kind gefällt, das weiß es extra gut, das Mutterherz, dass ihn das freut, das Fett in der Panier, verdammt, und er sich so gefreut, und einen eine Ungeduld auch ab und an in eine Rage, die sich dann entladen muss, ganz allgemein muss sich die Rage dann und

ganz speziell in ihrem Fall muss sich die halt an ihr, versteht man schon, und dass ein roter Gummikörper niemals platzt, steckt Schläge ein, kein Laut verlässt das Maul, der Korke wirklich gut verschraubt bei ihr und ihr und mir und niemals platzt von keinem Schlag, ein bisschen fester noch das Maul verschraubt, vielleicht, versteht man schon, dass einen eine Ungeduld – er hat sich so gefreut – auch ab und an in eine Rage dann und sich entladen muss und ist ein Aktivismus bei der Hand ganz schnell und hilft kein Stoßgebet, wenn man das Übel an der Wurzel packen will, und packt's dann an der Wurzel, er, und muss man Haare lassen, ausgerissen, an der Wurzel dann

4. SZENE:

Nächster Morgen. Rosi am Tisch. Hansi in die Küche. Rosi wendet sich ab, steht auf und will gehen.

HANSI: Wo gehst'n hi?
Rosi!
Wost hi gehst?
Rosi, schau mi au!

ROSI: Lås mi. I muaß aussì.

HANSI: Rosi, schau her!

ROSI: Muatta, lås mi.
Er woat schau. I muaß aussì.

HANSI: Z'erst draht di um und schau mi au.

ROSI: Greif mi net au!
Waunnst an Kaffee mågst. Nimm da.
Is gnuag da.

HANSI: Du soist mi auschaun!

ROSI: S'Brot ist aus.
Måchst da heut an Steaz.

HANSI: I siach's sowieso.
Woan leicht di Schnitzln keut? Ha?
Hat er's ganze Brot gfressn, weil die Schnitzln keut woan?
[Stille.]
Rosi.

Wås tuast denn so dumm.

I siach's ja sowieso.

Schau mi au.

Schau her. Dirndl.

Tua net so komisch.

Kimm her.

Kimm.

Rosi.

Moch ma an Steaz und sitz di her.

ROSI: I hob die Schnitzln aufg'warmt.

HANSI: Und?

ROSI: Nix: und.

HANSI: Hat er's g'fressn?

ROSI: Wia-s-du redst.

HANSI: Schau mi au.

I schreck mi schau net.

[Rosi dreht sich um. Ihr Gesicht ist unversehrt.]

ROSI: Sicher.

Di schreckt går nix.

Går nix.

Er hat's g'fressn. Und wia!

[Pause]

Da schreckst di jetzt. Geu?

HANSI: Sitz di her.

ROSI: Woast wås MI schreckt?
Du.
Du schreckst mi, Muatta.

HANSI: Geh.
Åba waunn des a so is. Des san jå gaunz neichi Tanz.

ROSI: Wås?

HANSI: Dass der a keuts Schnitzl frisst.
Schau di au.
Der wird ja nu a richtig guada Mensch.

ROSI: Wia ma so keut sei kau.

HANSI: Keut bin i, sagst? Ha?
Keut?
A woams Bett.
Åba die Alte drinn. Keut wia-r-a Leich.
Rosi, grausts da vor mir?

[Rosi schaut sie lange an, schüttelt dann den Kopf.]

Mia schau.
Geh außi.
Er woat schau.
Und i a .
Heit haum ma g'sagt.
Heit, Rosi. Heit.
Auf'd Nâcht.

ROSI: Dâ is a in da Nâchtschicht!
[Rosi ab.]

HANSI: Des is ma Wuascht.
Heit auf'd Nåcht.
Vorher brauchst di gar nimma zu mir legn.
Håst g'hert, Rosi!
Håst g'hert.
Nie mehr.

5. SZENE:

Abend. Hansi am Herd, kocht. Rosi bei der Tür herein. Sie ist schmutzig und abgekämpft.

HANSI: Sad's es?

ROSI: Na. Ned amoi di Höfti.
Der huans Åcka. Da keman Stoana außa, so groß wia Kindskepf.
Des bringt oiß nix. Nexts Jåhr is' wieda des Gleichi.

HANSI: I hau eams eh g'sogt, dass der Åcka nix wert is.
Åba er büdt ses jå ei. Waunn a moant.
Dann muaß a heut Påcht zeun und Stoa glaum, bis dass a nimma grein kau.

ROSI: Der? Genau.
Der sitzt eh die heuwe Zeit am Traktor.

HANSI: Ja spinnt a?
Der soi g'fälligst Stoa glaum.
Muasst heut du mitn Traktor foan.

ROSI: Eh. Åba waunn a heit in'd Nachtschicht muaß.

HANSI: Des hot a si eh a söba eibüdt.

ROSI: Is a schau bodn?

HANSI: Jå. A Wesch braucht a nu.

ROSI: Wås kochst'n?

HANSI: An Steaz.

ROSI: Muatta, jetzt tuat si's dann. I kau kann Steaz mehr sehng.
Seit drei Tåg . Oiwei an Steaz.
Wer soidn des fressn?

HANSI: I hau eh a Suppn a g'mocht.
Und übahaupt.

ROSI: I måg kan Steaz.
Mir keman die Erdöpfn schau bei die Ohrwaschln außa.
I friß des nimma.

HANSI: Daunn heut net.

ROSI: Muatta: i friß des net.
Moast, i geh stoaglaum, dass i daunn –

HANSI: Daunn frißt da's heut net.
Und dass da's glei woabst: es gibt so laung an Steaz, bis dass –

ROSI: Bis dass wås?
Ha, Muatta?
Bis dass wås?

HANSI: Bis dass mei Dirndl –

ROSI: I bin net dei Dirndl.
Und i friß des net.
I schieß auf dein Steaz.

[Sie läuft aus der Küche und schlägt die Türe zu.]

HANSI: Daunn heut net. Hätt eh a Wuascht a g'mächt.

SIE: da zuckt sie mit den Schultern kurz, den Löffel in der Hand, geht langsam wieder in die Pfanne, rührt, damit nix anbrennt, rührt und kratzt, am Pfannenboden, Bodensatz, und hätt' auch Wurst gegeben, sagt sie, Wurst und Erdäpfel, ein Saufraß, schieß drauf, weil der Mensch, das Schwein, ein Allesfresser ist der Mensch, das Schwein, frisst alles, Mensch und Schwein wahrscheinlich hat die Eva ihrem Adam, als sie ihm den Apfel, war wahrscheinlich nur ein Erdäpfel, den sie dem Schwein, denkt sie, da hört sie was, die Sau, liegt drüben in der Wanne, schreit und plärrt, liegt in der Wanne nackig, schreit,
he, Rosi, Rosi

HANSI: *[schreit]*
Die is nu amoi außi gaunga, Kårl.

SIE: Wås?

HANSI: *[schreit]*
Kårl, außi is'!

SIE: Wieso?
Kimmt's nimma båd'n, oder wås?

HANSI: *[schreit]*
Wås woab i.
I moa net.

SIE: Ja åba i kau nimma woart'n. I muaß in'd Schicht.
Geh, Muatta, wåschn ma schnell in Bugl.

HANSI: *[schreit]*
Wås sagst?

SIE: In Bugl soist ma wåschn.

HANSI: *[schreit]*
Ja woat a weng. Glei!

SIE: Tua weida.
Und a Untahosn brauch i a!

HANSI: *[Stimme]*
Jetzt hoid ruhig.
Wia ma so dreckig sei kau.
So dreckig.
Lås mi nu.
So g'hert des.
Finga weg.
So dreckig sei.